

wässer für Amphibien zu schaffen und drittens die Laichgewässer, welche wirtschaftlich nicht genutzt werden, aber häufig durch Verlandung, Verfüllung oder Beschattung mehr und mehr unbrauchbar werden, durch pflegerische Maßnahmen zu erhalten.

### Schrifttum

- Escher, K. (1972): Die Amphibien des Kantons Zürich. Vierteljahresschrift der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich 117: 336-379.
- Filoda, H. (1981): Amphibien im östlichsten Teil Lüchow-Dannenburgs - eine siedlungsbiologische Bestandsaufnahme. Beitr. Naturk. Niedersachsens 34: 125 - 136.
- Lemmel, G. (1977): Die Lurche und Kriechtiere Niedersachsens. Natursch. Landschaftspfl. Nieders. 5: 1-75.
- Wilkens, H. (1979): Die Amphibien des mittleren Elbetals: Verbreitung und Ökologie der Rotbauchunke. Natur und Landschaft 54: 46-50.

Anschrift der Verf.: Heide Filoda, Berliner Str. 45, 3130 Lüchow.

Beitr. Naturk. Niedersachsens 34 (1981) 1-2 93

## Eine Greifvogel-Vertilgungsaktion am Ende des 19. Jahrhunderts in hannoverschen Oberförstereien

von  
Joachim Hellmich

Während der Jahre 1885 bis 1900 waren die hannoverschen Oberförstereien durch Min.-Erl. v. 7. 6. 1884, 3. 7. 1885, 19. 5. 1890 und Reg.-Verf. v. 24. 6. 1884, 2. 10. 1885, 13. 6. 1890 angewiesen worden, Wanderfalken, Habichte und Baumfalken - ab 1889 auch Sperber - zu "vertilgen". Ergebnisse dieser Aktion waren jährlich der königlichen Regierung zu melden. Diese schriftlichen Meldungen werden im Niedersächsischen Staatsarchiv in Hannover aufbewahrt. Titel der Sammlung: "Vertilgung der den Brieftauben besonders schädlichen Raubvögel". Derartige Material ist heute, da Habicht (*Accipiter gentilis*) und Mäusebussard (*Buteo buteo*) im Mittelpunkt heftiger Diskussionen stehen, erneut von Interesse. Daher soll hier der Inhalt der Dokumente vorgestellt und kurz kommentiert werden (Tabelle 1).

### Ergebnisse

1. Während der genannten 16 Jahre sind von den Oberförstereien 854 Greifvögel als erlegt gemeldet worden:

Wanderfalken ( <i>Falco peregrinus</i> ):	58 (= 6,8 %),
Habichte ( <i>Accipiter gentilis</i> ):	177 (= 20,7 %),
Baumfalken ( <i>Falco subbuteo</i> ):	61 (= 7,1 %),
Sperber ( <i>Accipiter nisus</i> ):	558 (= 65,3 %).

2. Während der Vertilgungsaktion war die jährliche Strecke ständig gesteigert worden (Abb. 1 A). Allerdings war diese Steigerung fast ausschließlich auf die Zunahme der Abschuszahlen beim Sperber zurückzuführen (Abb. 1 B).

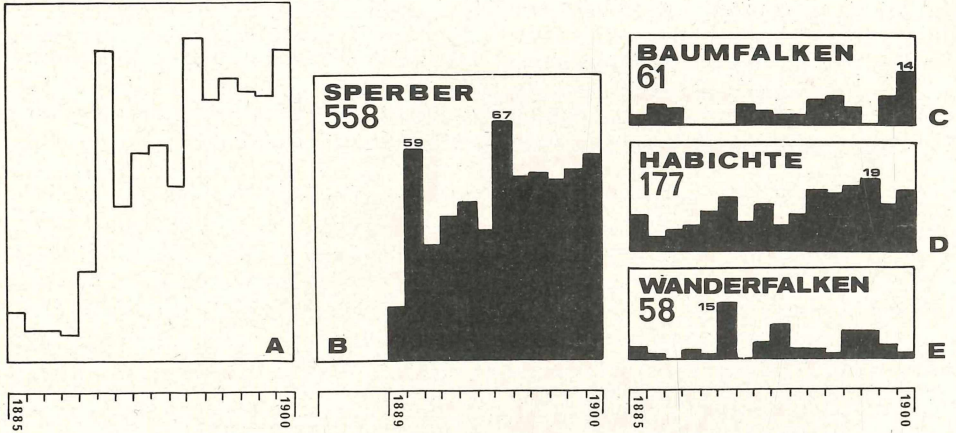


Abb. 1: Greifvogel-Abschüsse in hannoverschen Oberförstereien 1885-1900. - A = Jahressummen aller vier Arten gemeinsam; B-E = Jahressummen der einzelnen Arten.

3. Die Anweisung auf Abschluß der Greifvögel wurde in den verschiedenen Oberförstereien unterschiedlich konsequent befolgt (s. Abb. 2). Aus sieben Oberförstereien wurde während der gesamten Kampagne nicht ein einziger Abschluß gemeldet (Sieber, Zellerfeld, Grund, Wendhausen, Reinhausen, Mollenfelde, Dassel). In drei Oberförstereien wurde der Feldzug offensichtlich sehr intensiv durchgeführt: Insgesamt 574 Abschüsse meldeten Elend (111), Peine (171) und Liebenburg (292) und bestritten damit gemeinsam allein 67 % der hannoverschen Gesamtstrecke.

4. Deutlich spezialisiert hatte sich die Oberförsterei Winnefeld im Solling: Von dort wurden insgesamt 14 Abschüsse gemeldet, wovon 12 auf Wanderfalken entfielen.

5. Auf die verbleibenden 32 Oberförstereien kamen dann noch insgesamt 266 Abschüsse, also im Durchschnitt etwa acht pro Oberförsterei, d. h., etwa alle zwei Jahre eine Erlegung.

#### Kommentar

Bei einer derartigen langjährigen und "landesweiten" Aktion fragt man natürlich nach dem "Warum". Die Antwort ist bereits im Titel der Sammlung enthalten: Es sollte gegen die "den Brieftauben besonders schädlichen Raubvögel" vorgegangen werden. Der Verursacher der Vertilgung hätte also in den Kreisen der Brieftau-

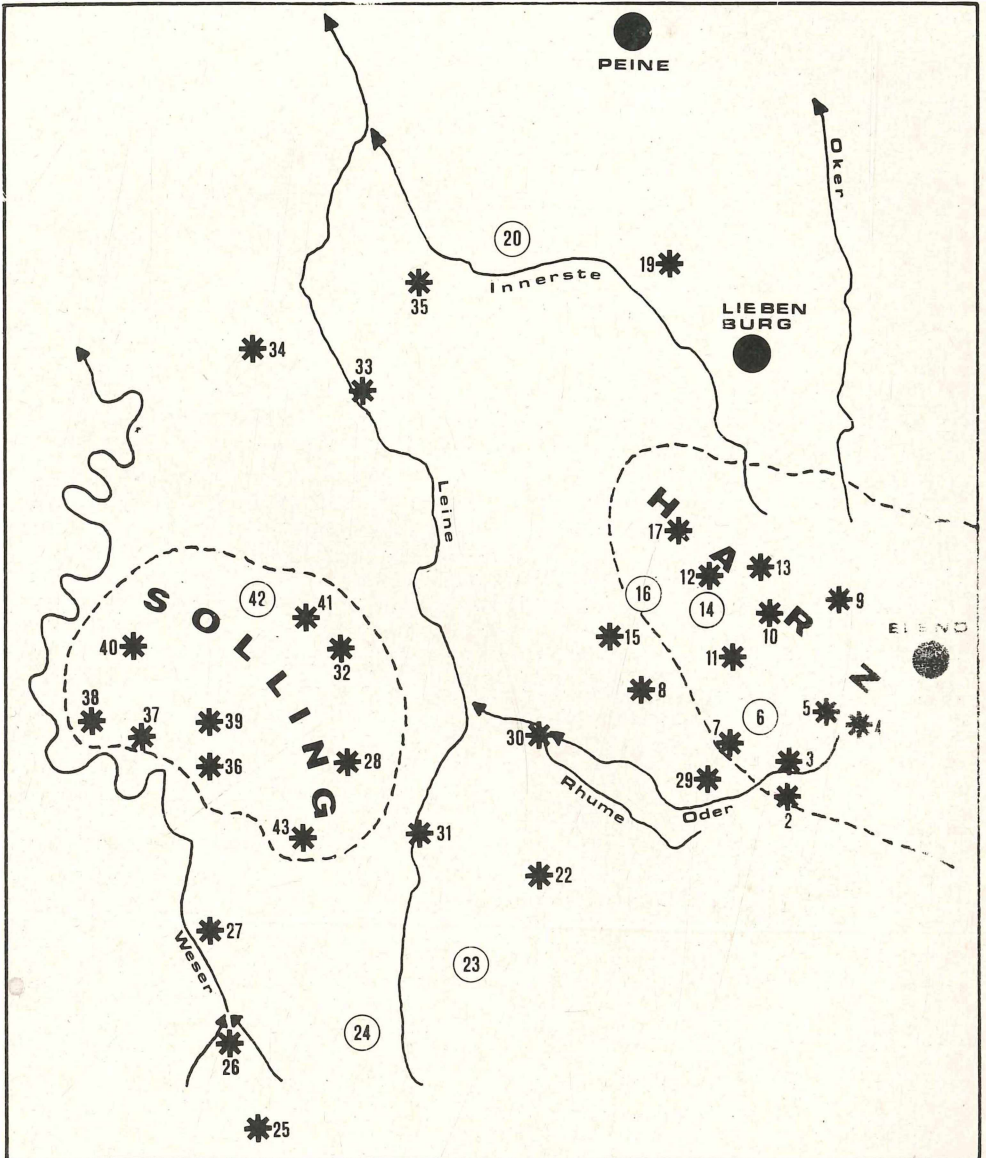


Abb. 2: Greifvogel-Abschüsse in hannoverschen Oberförstereien (OF) 1885-1900. - Schwarzer Kreis = OF mit besonders hohen Abschlußzahlen; Zahl im Kreis = OF ohne Abschüsse; Stern = OF mit gelegentlichen Abschüssen.

**Tabelle 1: Aufstellung der in den Jahren 1885 bis 1900 in hannoverschen Forst-  
ämtern (Oberförstereien) erlegten Wanderfalken, Habichte, Baumfalken  
und Sperber**  
(aus: Hamm.Des. 80 Hild. II/III, Nr. 608, Vol. I-IV im Niedersächsi-  
schen Staatsarchiv Hannover)

Bezirk 1:	Oberförstereien:	Summe	Wander- falke	Ha- bicht	Baum- falke	Sper- ber
Hildesheim-	1 Elend/Elbingerode	111	1	13	1	96
Lauterberg	2 Lauterberg	7	-	3	-	4
	3 Kupferhütte	16	-	9	-	7
	4 Oderhaus	6	-	-	-	6
	5 Andreasberg	20	5	1	-	14
	6 Sieber	-	-	-	-	-
	7 Lonau	6	-	5	-	1
<hr/>						
Bezirk 2:	Oberförstereien:					
Clausthal	8 Osterode	12	-	-	-	12
	9 Torfhaus	2	-	2	-	-
	10 Altenau	5	-	-	-	5
	11 Riefensbeek	2	-	1	-	1
	12 Clausthal	6	-	-	-	6
	13 Schulenberg	3	-	3	-	-
	14 Zellerfeld	-	-	-	-	-
<hr/>						
Bezirk 3:	Oberförstereien:					
Lautenthal	15 Westerhof	14	-	2	-	12
	16 Grund	-	-	-	-	-
	17 Lautenthal	1	-	-	-	1
	18 Liebenburg	292	21	44	32	195
	19 Sillium	1	-	-	-	1
	20 Wendhausen	-	-	-	-	-
	21 Peine	171	13	44	13	101
<hr/>						
Bezirk 4:	Oberförstereien:					
Münden	22 Ebergötzen	5	1	-	-	4
	23 Reinhausen	-	-	-	-	-
	24 Mollenfelde	-	-	-	-	-
	25 Escherode	8	2	1	2	3
	26 Cattenbühl	10	1	7	-	2
	27 Bramwald	20	-	5	2	13
	28 Hardeggen	8	-	2	2	4
<hr/>						
Bezirk 5:	Oberförstereien:					
Northeim	29 Herzberg	6	-	2	-	4
	30 Catlenburg	5	-	1	-	4
	31 Bovenden	8	-	3	2	3
	32 Grubenhagen/Roten-	12	-	5	-	7
	33 Alfeld kirchen	4	-	4	-	-
	34 Weenzen	25	1	3	7	14
	35 Diekhölsen	23	-	2	-	21
<hr/>						
Bezirk 6:	Oberförstereien:					
Solling	36 Uslar	2	-	1	-	1
	37 Nienover	6	-	2	-	4
	38 Winnefeld	14	12	2	-	-
	39 Knobben	12	-	6	-	6
	40 Neuhaus	6	-	1	-	5
	41 Seelzerthurm	2	-	1	-	1
	42 Dassel	-	-	-	-	-
	43 Adelebsen	3	1	2	-	-
		854	58	177	61	558
=====						

benzüchter und/oder der Brieftaubensportvereine gesucht werden müssen. Sicher ist es legitim, sich für das ungetrübte Praktizieren einer Freizeitbeschäftigung einzusetzen. Auch ist gesetzliche Absicherung verständlich. Unverständlich ist dagegen, daß offensichtlich ohne jegliche Sachkenntnis zur gesetzlichen Regelung eines Problems geschritten wurde. Zur Erläuterung sei der Gefährlichkeitsgrad der genannten Greifvogelarten für Tauben skizziert (Prozentwerte nach Glutz et al. 1971):

**Wanderfalke:** Ein ernstzunehmender Taubenjäger; doch muß seine Wirkungsmöglichkeit gegenüber Tauben auf dem Hintergrund seiner Häufigkeit (hier: Seltenheit) gesehen werden.

**Habicht:** Tauben sind seine Vorzugsbeute; teilweise machen sie mehr als 40 % der Beutetiere eines Paares aus (dabei meist mehr Haustauben als wildlebende).

**Baumfalke, Sperber:** Sie ernähren sich fast ausschließlich von Kleinvögeln (nicht umsonst sind ihre volkstümlichen Namen "Lerchenfalke" bzw. "Finkenhabicht"); im Beutespektrum des Sperbers machen Tauben 0,7 % aus.

Diese Tatsachen sind nicht erst heute bekannt. 1879/80 wies der Königlich Preussische Oberforstmeister Grunert in seinem Buch "Jagdlehre" zwar darauf hin, daß dem Wanderfalken ("Feind allen freifliegenden Geflügels") besondere Beachtung zu schenken sei und die Vertilgung des Habichts ("Schrecken der Vogelwelt") mit "möglichstem Eifer" betrieben werden müsse - er betonte aber auch, daß der Baumfalke meist nur auf kleinere Vögel stoße und der Sperber sich ebenfalls in der Hauptsache nur an kleinen Vögeln "vergreifen" könne. So nimmt sich schon die Aufnahme dieser kleinen Greifvögel unter die zu verfolgenden Arten "merkwürdig" aus, die Tatsache von 61 bzw. 558 Abschüssen ist schließlich völlig unverständlich.

Ihr besseres Wissen mag die meisten der betroffenen Forstleute davor bewahrt haben, auf alles Dampf zu machen, was einen krummen Schnabel trug; möglicherweise schlägt sich in den vorliegenden Abschußzahlen ihre Sachkenntnis nieder, denn im allgemeinen wurde - trotz zugesicherter Abschußprämien - den Abschußverfügungen nur geringfügig Folge geleistet. Um so unverständlicher sind die "Erfolgsmeldungen" aus Elend, Peine und Liebenburg.

Abschließend ein Hinweis zu den Meldungen der Oberförsterei Winnefeld (12 Wanderfalken). Die auffällige "Spezialisierung" erklärt sich aus der Besonderheit der Lage. Befand sich doch in den Hannoverschen Klippen bei Würrigsen an der Weser ein regelmäßig besetzter Wanderfalkenbrutplatz. Dieser Brutplatz wurde damals von dem Förster Heine regelrecht ausgebeutet. Ihm lag wohl an den Abschußprämien, wie aus einer Meldung des Oberförstlers Steinhoff vom 24. 1. 1898 hervorgeht.

### Schrifttum

- Glutz, U. N., K. M. Bauer u. E. Bezzel (1971): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 4: Falconiformes. 943 S. Frankfurt/Main.
- Grunert, J. T. (1879/1880): Jagdlehre. Teil 1 und 2. 299 und 415 S. Trier. Hann.Des. 80 Hild. II/III, Nr. 608 Vol. I-IV. Nieders. Staatsarchiv Hannover.

Anschrift des Verf.: Joachim Hellmich, Hagener Berg 7, 3057 Neustadt 1.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens](#)

Jahr/Year: 1981

Band/Volume: [34](#)

Autor(en)/Author(s): Hellmich Joachim

Artikel/Article: [Eine Greifvögel-Vertilgungsaktion am Ende des 19. Jahrhunderts in hannoverschen Oberförstereien 189-192](#)